

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verwaltungsblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Lindbach, Pögen, Mohorn, Mültitz-Roitzsch, Pansitz, Neufisch, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsorf bei Wilsdruff, Reizsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshadi, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistroppe, Wilsdora.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inhalt: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 147.

Dienstag, den 13. Dezember 1904.

63. Jahrg.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Neufisch liegt bei dem Postamt in Deutschsora aus.

Dresden-N., 7. Dezember 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Gräper.

### Bezirksstag.

Der Bezirksstag der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft wird **Mittwoch, den 28. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,**

im Saale des Hotels „Hamburger Hof“ hier abgehalten.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 12. Dezember 1904.

#### Deutsches Reich.

##### Der Kaiser und Bischof Benzler.

Man schreibt aus Metz: Durch die Zeitungen ging kürzlich die Meldung, zwischen der Reichsregierung und dem Vatikan sei eine Differenz entstanden, die ihre Ursache in dem Verhalten des Bischofs Benzler habe. Er solle nach dem Wunsch der Regierung von seinem Posten entfernt werden; der Papst weigere sich dessen, habe ihn aber ad audiendum verbum nach Rom zitiert. Die Meldung ist, soweit sie die Regierung betrifft, sicherlich falsch. Das geht schon daraus hervor, daß der Kaiser vor einiger Zeit die persönlichen Beziehungen zum Bischof, der sich in einer Privatangelegenheit an ihn gewandt hatte, in freundlicher Weise wieder aufgenommen hat. Daß aber die Lage im Bistum Metz der Gegenstand ernstlicher Beratungen im Vatikan sein wird, ist sehr wahrscheinlich.

##### Ein aktiver Zeuge des Kiffinger Attentats auf Bismarck.

Der frühere Gendarm Pfaff, ist in Würzburg als Kassenwärter dieser Tage gestorben. Er hat die amtliche Festnahme des Böttigergeheilen Kullmann aus Magdeburg bemerkt, der am 13. Juli 1874 mittags 1 Uhr auf Bismarck, bei dessen Fahrt nach der Saline Kiffingen, aus nächster Nähe schoß. Der Kanzler hatte gerade die Hand zur Begrüßung der ihn umjubelnden Menge erhoben. Diese Bewegung rettete das Leben des Fürsten, denn die die zum Gusch erhobene Hand wurde von der Kugel getroffen, die dem Haupte des Kanzlers geolten hatte. Der Kutscher hatte den Mörder durch einen Peitschenhieb über das Gesicht gekennzeichnet, während der als Bedenke in Kiffingen anwesende Hofschauspieler Leberer aus Darmsstadt Kullmann an der Kette packte und trotz seines Wehrens festhielt bis der erste herbeieilende Gendarm Hand an den Mörder legte. Bismarck hat damals den vom Merkmalismus verhegten 21jährigen Kullmann vor der Volksvergehung gerettet, indem er aus dem Wagen sprang und der Menge zurief, man solle den Menschen dem Gefolge überlassen. Kullmann ist später im Zuchthaus gestorben.

##### Die duldsamen Benediktiner.

Die Nummer 87 des „Veilingrieser Anis- und Wochenblattes“ (1904) bringt folgenden Passus aus einer im Kloster Planketten in Bayern kürzlich gehaltenen Benediktinerpredigt: „Wenden wir uns nun von diesen Greuelthaten (nämlich des dreißigjährigen Krieges) ... von diesen Segnungen der vielgepriesenen sog. Reformen mit Ekel und Abscheu hinweg, bedauern und bemitleiden wir nicht bloß unsere irrenden Brüder und Schwestern, die durch die Revolutionäre des 16. Jahrhunderts um das kostbare Gut des wahren, heiligen katholischen Glaubens gebracht worden sind ... sondern beten wir für sie recht eifrig, besonders jetzt im Rosenkranzmonat Oktober und in der heil. Jubiläumzeit, in der

wir abnedies ... für die Ausrottung der Ketereien und Befehrung der Irrgläubigen fromm zu Gott beten sollen, und tragen wir ... dazu bei, daß ihnen recht bald das Licht der Wahrheit aufgehe und in Deutschland wieder ein Hirt und eine Herde werde!“ Bekanntlich gelten die Benediktiner zum Unterschied von den anderen Orden als maßvoll und duldsam. Die vorstehenden Sätze aus der Benediktinerpredigt eignen sich vortrefflich zur Erörterung an verschiedenen deutschen Fürstenthümern, wo die „weisen“ Väter des heiligen Benediktus sich der besonderen allerhöchsten Huld und Gnade erfreuen. Wir meinen nicht nur Baden, Preußen und Bayern.

##### Zur Sache der Feuerbestattung.

liegen ein paar interessante Meldungen vor: Ein Lehrer Schröder in Barchim hat vom Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg für einen Aufsatz gegen die Feuerbestattung ein Dankschreiben erhalten. Es ist daher vom Vorstand des Berliner Vereins für Feuerbestattung beschlossen worden, dem Herzog auch eine inzwischen erfolgte Widerlegung der Schröderschen Ausführungen zugänglich zu machen. — Der Verein für Feuerbestattung zu Hagen i. W. hat beschlossen, nach einem Plan des Bauweilers Sander in dem zu Delftern gelegenen Irrenhause ein Krematorium zu errichten. Der Entwurf zeigt einen reinen italienischen Renaissancebau, einen kuppelgekrönten Hauptteil, einen von vier Säulen getragenen Vorbau und zwei seitliche Säulengänge in denen Irrenhais angeordnet sind. Die Erlaubnis zum Bau des Krematoriums ist zur Einräumung der Leichen ist nachgesucht. Sollte er nicht erteilt werden, so will der Verein im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens die Erlaubnis zu erzwingen suchen. Die Sache ist für die ganze Lage der Feuerbestattung von großer Wichtigkeit. Ähnliche Pläne und Schritte sind auch schon vom Berliner Verein für Feuerbestattung und der Berliner Stadtverwaltung in früheren Jahren unternommen worden, aber ohne Ergebnis verlaufen.

##### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Längere Zeit sind keine Nachrichten über weitere Kämpfe mit den noch vorhandenen Streitkräften der Hereros eingelaufen. Eine jetzt vorliegende zeigt sie aber in völliger Auflösung befindlich und einen Teil des Volkes in die Distrikte ihrer alten Heimat zurückziehend. Die amtliche Meldung lautet:

Berlin, 10. Dez. General Trotha meldet vom 9. d.: Brodbeck, der den Befehl hatte, von Raibaus und Omibi auf Omike zu marschieren, fiel unterwegs am 6. d. auf 30 von Osten nach Westen ziehende Hereros und warf sie nach kurzem Gefecht zurück. Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Ovambobäuptling Nchale im Ovambogebiet zahlreiche Hereros aufgenommen, die von Osten kommend Vieh, Pferde und Wagen verloren haben. Wie bereits früher aus Kapstadt gemeldet wurde, sollen 400 unbewaffnete Hereros die Beichuanengrenze überschritten haben. Der Rest der Orlog-Beute soll noch im ganzen

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Hauskur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meissen, am 10. Dezember 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

5348 A.

Poffow.

St.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathauses **Freitag, den 16. nachmittags und Sonnabend, den 17. Dezember d. J.**

geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten kommen Sonnabend, den 17. d. Mts. vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Erledigung.

Wilsdruff, den 10. Dezember 1904.

Der Stadtrat.

Rahlenberger.

auf dem Gebiet hart an der Grenze sitzen, weil die Beichuanen ihnen den Uebertritt verweigern. Ein mit großer Energie und übermenschlichen Anstrengungen durchgeführter Vorstoß der Abteilung Klein von Djimanangombe auf Kietfontein, der etwa 130 Kilometer östlich von Djimanangombe sein Ende erreichte, hat von neuem gezeigt, daß das Vordringen bis zur Grenze bis zum Beginn der Regenzeit unmöglich sei.

Demnach scheint die Sachlage die folgende zu sein: Ein Rest der Hereros steht noch an der Grenze, wahrscheinlich aus den widerstandsfähigsten Kriegern und jedenfalls solchen Leuten bestehend, die auf keine Gnade zu hoffen haben, wenn sie den Deutschen in die Hände fallen. So weit die Hereros nun nicht mehr durch die Furcht bei den Waffen gehalten werden, bahnen sie einzeln und in Trupps in ihre alte Heimat zurück. Bisher haben die Hauptlinge es dadurch zu verhindern versucht, daß sie das Gerücht verbreiteten, die Deutschen machten jeden Gefangenen, der ihnen in die Hände fiel, schonungslos nieder. Je mehr Leuten es nun aber gelingt, durchzubrechen, umso mehr verliert jenes Gerücht an überzeugender Kraft, zumal auch allmählich bekannt werden dürfte, daß gefangene Hereros im deutschen Lager zwar tüchtig arbeiten müssen, aber nicht totgeschossen werden. Die letzte Streitmacht der Hereros an der englischen Grenze befindet sich allerdings in einer sehr fatalen Lage, da die Beichuanen, verständig als die englische Regierung, für diese ungeliebten Gäste bestens danken und sie einfach zurückschicken, um sie nicht durchfüttern zu müssen. — Aus Port Nolloth meldet Baron v. Busche, daß er, mit 20 Mann auf dem Wege nach Warmbad befindlich, von den Aufständischen angegriffen wurde und dabei 14 Mann verlor. Wegen des Aufstandes hört der Transportverkehr zwischen Namensdrift und Warmbad auf. Auf beiden Seiten des Oranje-flusses werden große Vorräte von Proviant gesammelt, und man befürchtet einen Heidentotentraubzug. Der obengenannte Baron v. Busche ist der Vertreter der im Süden der Kolonie tätigen englisch-deutschen Konzeptionsgesellschaft African Territorial Limited.

### Ausland.

#### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Japaner rüsten sich anscheinend schon auf den Empfang der russischen Ostflotte, denn sie haben davor gewarnt, sich auf mehr als 20 (engl.) Meilen den Pescadore-Inseln zu nähern. Offenbar will man dort das Fahrwasser durch Minen sperren. Auf der Baikal-Ing-baha ist der Sonderzug des Generals Kaulbars mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei dessen Maschinist verletzt wurde. Bei Port Arthur ist es sehr still geworden. Aus Tokio wird gemeldet: Nach den letzten Beobachtungen, die vor Port Arthur gemacht wurden, ist keine Tätigkeit der Russen mehr im Westen und denjenigen Teilen des Hafens im Osten wahrzunehmen, die sichtbar sind. Man ist erkrankt, daß die Russen das Feuer der Japaner nicht erwidern. Es ist fast wahrscheinlich, daß bei der Fortdauer der Be-